

AN DIE GRENZE GEHEN



EIN WORKSHOPKONZEPT ZUM THEMA:

**(UN)FREIHEIT -
DIE DDR BESTIMMT MEIN LEBEN**

ZIELGRUPPE: MAX. 30 TN, AB KLASSE 10

DAUER: 6 H (INKL. 90 MIN PAUSE)

Ein Kooperationsprojekt von:

Gefördert von:

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Inhaltsverzeichnis

<u>A Kurzbeschreibung</u>	2
A 1 Was ist <i>An die Grenze gehen?</i>	
A 2 Freiheit und Unfreiheit	
<u>B ZIMs</u>	4
<u>C Detaillierte Beschreibung des Workshops</u>	6
<u>D Handreichung für Teamende</u>	10
D1 Vertiefung Isaiah Berlin	
D2 Weiterführende Literaturhinweise	
<u>E Materialsammlung</u>	12
E1 Bildergalerie	
E2 Zeitzeug*innen-Videos	
E3 Handout Isaiah Berlin	
E4 Zeitstrahl	
<u>F Impressum</u>	

Abkürzungsverzeichnis

KG = Kleingruppe

TN = Teilnehmende am Seminar

TM = Teamende, Seminarleitung

ZIM = Ziel, Inhalt, Methode/
tabellarische Übersicht des Workshops

SED = Sozialistische Einheitspartei
Deutschlands

MfS = Ministerium für Staatssicherheit

A Kurzbeschreibung

A1 Was ist An die Grenze gehen?

Über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung beherrschen immer noch Klischees und Vorurteile unsere Vorstellungen, wenn es um Ost- und Westdeutschland geht. Vielen kommt es vor, als ob wir uns weiter von der Einheit entfernten, anstatt ihr näher zu kommen. Das betrifft bei Weitem nicht nur diejenigen, die die Ereignisse 1989/1990 schon bewusst miterlebt haben, sondern ebenso junge Menschen.

Um den Klischees etwas entgegenzusetzen, braucht es ein fundiertes Verständnis der Geschichte der DDR, sowie der deutschen Teilung und Wiedervereinigung. Auch das gilt gerade für junge Menschen. Aus diesem Gedanken ist das Projekt „An die Grenze gehen“ entstanden. Es ist eine Kooperation des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks (IBB) e.V. und dem Institut für Deutschlandforschung (IDF) der Ruhr-Universität Bochum. Die Finanzierung verdanken wir der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM). „An die Grenze gehen“ wurde professionell betreut von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und ist Teil von „Jugend erinnert“.

In diesem Rahmen entwickelten wir mit Studierenden Lernmethoden und Konzepte für Klassenfahrten und erprobten diese gemeinsam mit Jugendgruppen und Schulklassen. Eines der Ergebnisse dieser zweijährigen Kooperation stellen wir euch auf den folgenden Seiten vor. Unsere Autor*innen Lara Neu, Sophie Kossuch, Kristoph Reimann und Amelie Zeile haben sich intensiv mit dem Thema Freiheit und Unfreiheit in der DDR beschäftigt und Ideen entwickelt, wie dies an Jugendliche vermittelt werden kann. Hoffentlich findet dieser Workshop seinen Weg in die Klassenzimmer und Seminarräume! Wir wünschen viel Spaß und Erfolg damit!

A2 Kurzbeschreibung des Workshops

(Un-) Freiheit – die DDR bestimmt mein Leben

Freiheit und Unfreiheit sind zwei Konzepte, die eine emotionale sowie eine pragmatische Auslegung haben können und den Alltag eines jeden maßgeblich prägen. Deshalb ist es uns besonders wichtig, zu betonen, dass beide Konzepte zwar gesellschaftlich und historisch geformt sind, aber dennoch viel Interpretationsfreiraum bieten. Wir werden deshalb viel mit offenen Diskussions- und Fragerunden arbeiten, Spiele spielen und Plakate gestalten, sodass wir ein möglichst breites Bild von den Konzepten bekommen.

Der Workshop findet an einem Tag statt, der auf zwei Blöcke aufgeteilt wird. Block 1 soll den Schüler*innen das Konzept von Freiheit und Unfreiheit im eigenen Alltag näherbringen und zum Reflektieren der eigenen Erlebenswelt anregen. Block 2 wird darauf aufbauend einen Bezug zum Alltag in der DDR herstellen und im Zuge dessen persönliche Zeitzeug*innenberichte beinhalten, die es zu sichten und zu diskutieren gilt.

B ZIMs

#	Ziel	Inhalt	Methode	Material	Zeit
1	TN und TM lernen sich und einander kennen	Vorstellungsrunde im Plenum	Vorstellungsrunde im Plenum	-	10'
2	Die TN reflektieren ihre (Un-)Freiheitserfahrungen in ihrer Lebenswelt	Freiheitsspiel	Spiel im Plenum, große Gruppe	-	30'
3	Ergebnisse des Freiheitsspiels werden gesichert	Besprechen und Festhalten der Erkenntnisse aus dem Spiel	Besprechung im Plenum, Frageraustausch	-	15'
4	Die TN entwickeln ein Verständnis des Begriffs „Freiheit“	Plenumssitzung zu den Fragen: Welche verschiedenen Arten von Freiheit gibt es? Durch welche Symbole werden diese repräsentiert?	Bildergalerie (Anhang) und Diskussion im Plenum	Bilder mit Freiheitssymbolen (Anhang)	30''
15. Min. Pause					
5	Die TN kennen ein einflussreiches philosophisches Verständnis von Freiheit	Vorstellung zwei Freiheitsbegriffe Isaiah Berlin	Visuell gestützter Impulsvortrag	Graphik für Impulsvortrag (Anhang)	20'
6	Die TN können das Gelernte in den historischen Kontext der DDR einordnen	Zeitstrahl zur Einordnung des Themas in Bezug auf die DDR	Erarbeiten eines Zeitstrahls anhand vorbereiteter Zettel auf dem Boden des Seminarraums	Zeitstrahl (siehe Anhang)	30'

60 Min. Mittagspause					
7	Die TN bekommen einen Einblick in das Leben in der DDR und die persönliche Relevanz des Themas Freiheit Sie verbinden das Persönliche mit dem bisher Gelernten und halten die Ergebnisse auf einem Plakat fest	Zeitzeug*innenvideos als persönliche Geschichten von Freiheit und Unfreiheit, Verbindung des Persönlichen mit dem Abstrakten durch Plakatgestaltung	Sichten und Diskutieren der Zeitzeug*innenvideos in Kleingruppen, Plakatgestaltung	Laptops/ Tablets, Plakate, Stifte	80'
15 Min. Pause					
8	Die TN stellen die Plakate vor, tauschen sich über die Ergebnisse aus und stellen Fragen/ sprechen Unklarheiten an	Vorstellung der Plakate durch KG, offene Fragen sammeln, Reflexion der persönlichen Geschichten und ihrer Verbindung zum Abstrakten	Gesprächsrunde im Plenum, abwechselnde Vorstellungen durch KG, Abschlussrunde	-	40'
9	Die TN evaluieren den Workshop und ihre Arbeit	Feedbackrunde	Fünf-Finger-Methode	-	15'

C Detaillierte Beschreibung des Workshops

#1 Vorstellungsrunde

Anstelle einer Vorstellungsrunde kann ein Namensspiel gespielt werden. Dies bietet sich besonders an, wenn die Gruppe sich untereinander noch nicht oder nicht sehr gut kennt.

#2 Freiheitsspiel

Das Freiheitsspiel findet in einem großen Raum oder auf offenem Gelände in einem umgrenzten Spielfeld statt. Es verfolgt den Zweck, die eigene Erlebenswelt zu reflektieren, um die eigene Wahrnehmung alltäglicher Freiheiten und eine Erkenntnis potenzieller Unfreiheiten zu schärfen. Außerdem dient es als Einstieg ins historische Thema.

In der Ausgangssituation bewegen sich die Teilnehmenden uneingeschränkt und interagieren frei miteinander. Im nächsten Schritt werden ihnen diese Freiheiten schrittweise entzogen, indem die Teamenden ihren Bewegungsradius und ihre Interaktionen einschränken. Diese Einschränkungen haben eine historische Basis. Sie beruhen auf alltäglichen Erfahrungen des Freiheitsentzugs, wie sie viele Menschen zu verschiedenen Zeitpunkten in der DDR erlebt haben. Die Teamenden geben hierfür Anweisungen, die diese historischen Beispiele spielerisch nachstellen.

Wichtig ist dabei, dass die TM den TN diesen Zusammenhang erst nach dem Spiel zu erklären. Dafür haben wir einige Formulierungen vorbereitet. Die eingerückten, kursiv gedruckten Passagen kommen erst bei der Auflösung zum Einsatz.

- „All diejenigen von euch, die sich vorstellen können, an einem Streik teilzunehmen, dürfen sich nur noch in der rechten Spielhälfte aufhalten.“
 - *Das Recht auf Streik bestand pro forma in der DDR bis 1968, in Anspruch genommen wurde es in aller Regel nicht. Der Volksaufstand 1953 begann mit einem Streik, spätestens seit diesem Datum war der Streik verpönt, bis er 1968 auch formal aus der Verfassung gestrichen wurde.*
- „All diejenigen von euch, die nicht von euren Lehrer:innen auf eine Demonstration mitgenommen werden möchten, dürfen sich nur noch in Grüppchen von bis zu 3 Personen auf dem Spielfeld aufhalten.“
 - *Der 1. Mai war seit ihrer Gründung bis zu ihrer Auflösung Feiertag in der DDR. Die Teilnahme an den Massendemonstrationen war de facto verpflichtend. Es bestand zwar kein dahingehendes Gesetz, doch es herrschte massiver gesellschaftlicher Druck. Die Jugendorganisationen und Schulen traten dort geschlossen auf. Nicht zu kommen konnte sich negativ auf Bildungs- und Karrierechancen auswirken. Neben Sanktionen gab es auch Anreize zur Teilnahme, z.B. gratis Verpflegung. Die Losungen auf den Transparenten wurden von der Partei vorgegeben.*

- „All diejenigen von euch, die schon einmal auf einer Demonstration waren, dürfen sich nur noch im Flüsterton miteinander unterhalten.“
 - *Während der erste Mai ein inoffizieller Pflichttermin war, war die Teilnahme an nicht vom Staat abgesegneten Kundgebungen ein erhebliches Risiko. Obwohl es ein Recht auf Anmeldung von bzw. Teilnahme an Kundgebungen gab, wurde dieses aus Angst vor dem MfS so gut wie nie in Anspruch genommen. Unliebsame Meinungsäußerung in der Öffentlichkeit konnte als „staatsfeindliche Hetze“ bzw. ab 1974 als „öffentliche Herabwürdigung“ strafrechtlich verfolgt werden. Erst zum Ende der DDR gab es große, staatskritische Kundgebungen, die Montagsdemonstrationen, welche schließlich in die Friedliche Revolution mündeten.*
- „All diejenigen von euch, die ehrenamtlich aktiv sind, dürfen sich nur noch im Abstand von 1,5 Metern zu allen anderen aufhalten“
 - *Während des gesamten Bestehens der DDR waren Vereine den SED-Massenorganisationen unterstellt. Wer z.B. einen Sportverein gründen wollte, konnte das nur im Rahmen des „Deutschen Turn- und Sportbunds“ (DTSB) tun. Diese Organisationen kontrollierten genau, ob ein Verein eine kritische politische Ausrichtung zeigte. Dadurch verfügte die DDR zwar über ein lebendiges Vereinswesen, die Kontrolle durch die Massenorganisationen sorgte aber dafür, dass diese entweder linientreu oder unpolitisch blieben.*
- „All diejenigen von euch, die in den letzten beiden Jahren in ein anderes Bundesland gereist sind, dürfen sich nur noch am Spielfeldrand bewegen.“
 - *Die Freizügigkeit war für viele Menschen einer der schmerzlichsten Einschränkungen in der DDR. In den ersten Jahren nach der Gründung kam es zu einer regelrechten Massenflucht aus der DDR in die BRD. 1952 riegelte die SED-Führung die Grenze ab, um dies zu verhindern. 1961 wurde mit der Berliner Mauer das letzte Stück offener Grenze in Berlin ebenfalls gesperrt. Die legale Ausreise ins Westausland war nur mit kompliziertem Ausreiseantrag möglich. Diesen zu stellen konnte allerdings bereits negative Konsequenzen haben, insbesondere, wenn man als politisch unzuverlässig galt. „Reisefreiheit“ war daher auch eine der zentralen Forderungen, die zur Friedlichen Revolution führten.*
- „All diejenigen von euch, die täglich Social Media nutzen, dürfen nicht mehr mit den anderen sprechen.“
 - *Auch die Pressefreiheit wurde von allen DDR-Verfassungen durchwegs de jure garantiert, war de facto aber zu keinem Zeitpunkt der DDR-Geschichte gegeben. Direkte Zensur fand vor allem in den frühen Jahren statt. Es bildete sich aber schnell ein System der Belohnung und Bestrafung heraus, in dessen Folge Journalist:innen Selbstzensur übten, direkte Pressemitteilungen „von oben“ unkommentiert weitergaben und eigenständige, kritische Recherchearbeit unterließen. Dies galt für Presse, Radio und Fernsehen gleichermaßen.*

Im Laufe des Spiels werden den Teilnehmenden Grundfreiheiten entzogen, bis sich diese nicht mehr bewegen oder nennenswert miteinander agieren können. Dies markiert das Ende des Spiels.

#3 Auswertung

Die Auswertung des Freiheitsspiels findet im Plenum statt. Die Teamenden stellen den TN in einer offenen Runde Fragen zum Spiel. Anschließend verdeutlichen sie den historischen Bezug.

Unbedingt gestellt werden sollte folgende Fragen:

- Wie habt ihr euch dabei gefühlt, die Anweisungen auszuführen?
- Was denkt ihr wolltet wir mit diesem Spiel bezwecken?
- Was denkt ihr, hat dieses Spiel mit eurem Alltag zu tun? Und was könnte es mit der Gesellschaft insgesamt zu tun haben?
- Gab es historische Situationen, in denen die Menschen ähnlich eingeschränkt waren wie ihr jetzt? Welche?

Anschließend erläutern die Teamenden den historischen Hintergedanken. Hierfür müssen nicht die kursiven Texte von Punkt 2 vorgelesen werden, ihr Inhalt sollte nur sinngemäß dargestellt werden.

Zusätzlich ist hier Raum, besondere Vorkommnisse während des Spiels anzusprechen. So sollte z.B. darauf eingegangen werden, ob die TN den Anweisungen sofort Folge leisteten oder nicht, welche Motivationen dahinterstecken und wie dies auf die politische Fragestellung einer freien Gesellschaft angewandt werden kann.

Zum Schluss leiten die Teamenden zum nächsten Themenblock über: Die konkreten Freiheitseinschränkungen von der DDR führen zu einer Reflexion der verschiedenen Bedeutungsebenen von Freiheit. Danach wird das historische Thema weiter vertieft.

#4 Freiheitssymbole

Die Symbole und Bilder mit Freiheitsbezug (siehe Anhang) werden vor dem Workshop ausgedruckt und nun im Raum verteilt. Die TN sichten diese (10 Min.), anschließend werden stichprobenartig 3-5 TN gebeten, eines der Bilder knapp zu beschreiben und zu sagen, was das Bild/Symbol ihrer Meinung nach mit Freiheit zu tun haben könnte. Dabei sollen die TN frei assoziieren und so das Thema Freiheit aus ungewohnten Perspektiven begreifen lernen. Die Teamenden können Hintergrundinformationen ergänzen, kontroverse oder uneindeutige Aussagen der TN zur Diskussion stellen sowie Assoziationen ordnen und ins Plenum zurückgeben. Den TN soll die Vielschichtigkeit des Themas klar werden, bei diesem Abschnitt geht es weniger um konkrete, inhaltliche Lernergebnisse. Selbstverständlich können die Symbole beliebig ergänzt oder weggelassen werden.

#5 Zwei Freiheitsbegriffe

Der Impulsvortrag zum Thema Freiheitsbegriffe auf Grundlage der *Zwei Freiheitsbegriffe* von Isaiah Berlin wird von den Teamenden gehalten. Es ist ratsam, sich davor mit dem Text vertraut zu machen. Die Tabelle und der Kurzlebenslauf Berlins (Anhang) soll als Präsentation oder PDF an die Wand projiziert werden. Dies ersetzt die Lektüre des Textes mit den TN. Die TN sollen ein Verständnis für die Vielschichtigkeit des Freiheitsproblems bekommen. Berlins Ansatz eignet sich dafür, weil er einflussreich und nuanciert ist, dabei aber verständlich bleibt. Den TN soll dabei klar werden, dass „Freiheit“ verschiedene Interpretationen hat, die sich ergänzen und für eine freie Gesellschaft wichtig sind. Nur, wenn demokratische Mitbestimmungsrechte und liberale Persönlichkeits- sowie die Privatsphäre betreffende Rechte geschützt sind, kann von einer „freien“ Gesellschaft gesprochen werden. Der Kurzauszug der Biographie Berlins verdeutlicht den Zusammenhang seiner politischen Erfahrungen mit dem Inhalt, außerdem gibt er dem philosophischen Teil mehr Plastik und Menschlichkeit. Die Unterscheidung Berlins sollte bei der Evaluation in den weiteren Modulen aufgegriffen werden.

#6 DDR-Zeitstrahl

Der Zeitstrahl besteht aus 18 Ereignissen mit passenden Daten, Bildern und Kurzbeschreibungen. Er soll zur Vorbereitung ausgedruckt und bereitgelegt werden. Die Teamenden/Lehrkräfte legen die Daten in der richtigen Reihenfolge und verteilen Bilder und Kurzbeschreibungen im Raum. Die TN sollen nun selbstständig Bilder und Beschreibungen den passenden Daten zuordnen. Es ist ratsam, für ein Datum bereits das richtige Bild und die richtige Beschreibung links und rechts anzufügen, um eine Beispiellösung zu haben. Hierfür sollten ca. 15-20 Min. eingeplant werden. In den verbleibenden 10 Min. korrigieren die Teamenden den Zeitstrahl und erläutern zu jedem der Ereignisse ein bis zwei Sätze, um ein geordnetes Narrativ zur DDR-Geschichte zu erhalten. Weitere Anregungen dazu finden sich im Abschnitt D.

#7 Zeitzeug*innen-Videos

Nach dieser Vertiefungsrunde der vorherigen Ergebnisse sollen Videos von Zeitzeug*innen aus der DDR und ihren persönlichen Lebens-/ Flucht-/ Gefangenschafts-/ Freikaufgeschichten folgen. Diese Videos ermöglichen den Schüler*innen einen tieferen Einblick in das Leben in der DDR und helfen bei der politischen Meinungsbildung bzgl. Freiheit und Unfreiheit. Die Oral-History Videos simulieren einen Zeitzeug*innenvortrag, der an dieser Stelle des Workshops zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Videos ermöglichen an dieser Stelle, in einem kurzen Zeitraum Einblicke in verschiedene Biographien und DDR-Erfahrungen zu erhalten. Im Vergleich zum Gespräch bieten sie zudem den Vorteil, leichter als Quelle durchschaubar zu sein. Dadurch ordnen Teilnehmende Videos oft kritischer ein als Vorträge in Person.

Die TN werden in Kleingruppen eingeteilt und bekommen Videos aus einer Vorauswahl zugeteilt (bzw. dürfen wählen), die das Team zuvor trifft. Insgesamt sind 80 Minuten angesetzt um die Videos zu sichten, diskutieren und Plakate dazu zu erstellen. Die genaue Zeiteinteilung kann den Gruppen selbst überlassen werden. Die Plakate sollten 1. den Inhalt des Videos kurz darstellen und 2. den Zusammenhang zum Freiheitsthema verdeutlichen. Bestenfalls wird dabei auch der Bezug zu Isaiah Berlin hergestellt, z.B. indem die von der Zeitzeugin Angelika Feustel kritisierte „Freiheit am Wochenende“ als Mangel negativer Freiheit gedeutet wird. Die Teamenden rotieren währenddessen zwischen den Kleingruppen und helfen diesen beim Verständnis der Videos. Wichtig ist dabei, bestimmte Einseitigkeiten oder stark subjektiv gefärbte Aussagen in den Videos gemeinsam mit den TN einzuordnen.

#8 Besprechung der Ergebnisse

Die Vorstellung der Plakate sollte ca. 5 Min. pro Gruppe in Anspruch nehmen. Ungefähr die Hälfte der 40 Minuten ist für die Vorstellung der Plakate vorgesehen, der Rest sollte für Rückfragen und möglichen Diskussionsbedarf reserviert sein. Sollte der Rückbezug zu Berlin nicht ausreichend hergestellt worden sein, können Teamende dies hier nachholen, indem sie z.B. eine Frage stellen wie: „Wo erkennt ihr hier Beispiele für positive und negative Freiheit?“ Außerdem kann in diesem Abschnitt auch die Frage nach dem Gegenwartsbezug gestellt werden.

#9 Evaluation

Für die Evaluation wurde hier die bekannte *5-Finger-Methode* gewählt. Sie dauert etwas länger als andere Evaluationsmethoden, dafür hat sie den Vorteil, dass alle Teilnehmenden zu Wort kommen. Bei dieser Methode wird, meist im Stuhlkreis, jede*r Teilnehmende*r einzeln angesprochen und gebeten, eine Einschätzung abzugeben. Dabei werden die fünf Finger einer Hand nacheinander gehoben und je ein Satz pro Finger gesagt. Der Daumen steht für „mir hat gefallen, dass...“, der Zeigefinger für „ich möchte darauf hinweisen, dass...“, der Mittelfinger für „mir hat gestunken, dass...“, der Ringfinger „ich nehme folgendes mit:...“ und der kleine Finger für „mir kam zu kurz:...“

D Handreichung für Teamende

D1 Vertiefung Isaiah Berlin

Der Text „Zwei Freiheitsbegriffe“, im englischen Original „Two Concepts of Liberty“, ist eine der einflussreichsten analytischen Auseinandersetzungen mit dem Thema politische Freiheit in der modernen Philosophie. Entstanden ist der Text als Antrittsrede Berlins zu seiner Professur in Oxford 1958 und wurde seitdem immer wieder neu verlegt und interpretiert. Berlin ist einer der wichtigsten liberalen, analytischen Philosophen des letzten Jahrhunderts. Der folgende Text ist eine knappe Zusammenfassung der Kerngedanken des Essays und einige Hinweise, wie diese an TN vermittelt werden können.

Der Text muss nicht unbedingt vor Durchführung des Workshops studiert werden, kann aber in vielen Bibliotheken frei eingesehen werden. Grundsätzlich sollte die Zusammenfassung für den Workshopkontext ausreichend sein. Ebenfalls hilfreich sind außerdem der englischsprachige [Wikipedia-Artikel](#), sowie der Eintrag in der [Stanford Encyclopedia of Philosophy](#) die zusätzlich zur Vorbereitung genutzt werden können.

Alle Seitenangaben beziehen sich auf folgende Ausgabe: Isaiah Berlin, „Zwei Freiheitsbegriffe“, in: ders. *Freiheit. Vier Versuche*, Frankfurt a. Main 2006, S. 197-257

Die zentrale Unterscheidung im Text ist die zwischen *positiver* und *negativer* Freiheit. (S. 201) Durch die Wortwahl kommt häufig ein Missverständnis auf: „Positiv“ und „negativ“ heißt keinesfalls „gut“ und „schlecht“, genauso wenig, wie ein positiv geladenes Teilchen in der Physik „gut“ zu nennen wäre. Berlin meint damit zwei Vollzüge der Freiheit. Negative Freiheit definiert er als die Antwort auf die Frage: „In welchem Bereich muß (oder soll) man das Subjekt – einen Menschen oder einer Gruppe von Menschen – sein oder tun lassen, wozu es imstande ist, ohne daß sich andere Menschen einmischen?“ (S. 201) Die positive Freiheit wiederum dreht sich um eine andere Frage: „Von was oder von wem geht die Kontrolle oder die Einmischung aus, die jemanden dazu bringen kann, *dieses* zu tun oder zu sein und nicht jenes anderes?“ (S. 201)

Er beginnt mit der negativen Freiheit. Das bedeutet die Freiheit *von* etwas, die *Abwesenheit* von Zwängen – daher „negativ“. Mit diesen Zwängen meint Berlin vor allem Eingriffe anderer in den privaten Handlungsbereich von Individuen. (S. 206f) Die negative Freiheit bedeutet also die Freiheit des Einzelnen (oder auch einer best. Gruppe, z.B. einer Minderheit), sich frei zu entfalten, seine persönlichen Entscheidungen selbst zu treffen und sein Leben den eigenen Wünschen gemäß zu führen – selbstverständlich in einem Rahmen, der anderen nicht schadet. Gewisse negative Freiheiten sind daher rechtlich verbrieft, im Rahmen des Grundgesetzes z.B. das allgemeine Persönlichkeitsrecht, das die „freie Entfaltung der Persönlichkeit“

garantiert. Auch Fragen nach Privatsphäre, etwa nach geheimer Kommunikation, Briefgeheimnis, Datenschutz etc. fallen nach Berlin in den Bereich der negativen Freiheit. Berlin misst diesem Bereich besondere Bedeutung zu, sieht aber auch, dass die negative Freiheit allein nicht ausreicht, um eine freie Gesellschaft zu schaffen. Er denkt dabei z.B. an aufgeklärte Despoten, die ohne Einschränkungen regieren können, ihre Untertanen in deren Privatbereich aber weitgehend gewähren lassen.

An dieser Stelle kommt die positive Freiheit ins Spiel. Sie stammt aus dem Wunsch danach, seine eigenen Entscheidungen zu treffen und „sein eigener Herr“ zu sein. (S. 211) Beide Konzepte klingen erstmal sehr ähnlich: Einmal möchte man nicht von anderen eingeschränkt werden, einmal „sein eigener Herr“ sein. Berlin sieht aber einen wichtigen Unterschied. Wer sich nicht einschränken lassen möchte, wird auf seine Privatsphäre pochen. Wer aber nach Autonomie strebt, wird versuchen, die Regeln zu bestimmen, nach denen alle leben, er wird nach gesellschaftlicher Macht streben. Für eine Demokratie ist es auch nötig, dass gesellschaftliche Macht auf alle verteilt wird. Berlin sieht darin aber auch die Gefahr des Totalitarismus, denn die Selbstbestimmung des Kollektivs kann zur Unterdrückung der Selbstbestimmung des Individuums führen. (S. 245f) Besonders dann, wenn eine Gruppe behauptet, die „wahren“ Ziele der kollektiven Autonomie zu kennen, kann positive Freiheit zur Abschaffung der individuellen Freiheit beitragen. (S. 213)

In der Rezeption Berlins wird die positive Freiheit oft weniger kritisch behandelt. Man kann die Unterscheidung Berlins auch verwenden, um für eine Balance beider Freiheitsbegriffe zu argumentieren. Dies soll auch im Workshop geschehen und das Handout zum Berlin-Block zielt auch darauf ab. Wer seinen persönlichen Freiraum aufgeben muss, ist sicherlich nicht frei. Dennoch braucht jede Gesellschaft oder Gemeinschaft Regeln, die das Miteinander der Menschen ermöglichen, und die der Freiheit einzelner Grenzen setzen. Der Grundsatz, dass die Freiheit des einen da aufhört, wo die des anderen anfängt, ist sicherlich gut, aber sehr unbestimmt und muss konkretisiert werden. Wenn an diesen Regeln aber nicht alle mitwirken können, so unterwerfen sich die Menschen wieder nur einer Fremdbestimmung – und sind ebenso unfrei wie davor.

D2 Weiterführende Literaturhinweise

Für eine weitere Vertiefung können sich Teamende zur Vorbereitung näher mit dem Freiheitsbegriff und der DDR-Geschichte auseinandersetzen. Die folgenden Hinweise sollen nicht explizit im Workshop thematisiert werden, mit Isaiah Berlin wird ja bereits ein einflussreiches philosophisches Freiheitsverständnis vermittelt. Es kann für Teamende jedoch hilfreich sein, diesen speziellen Begriff in der Philosophiegeschichte verorten zu können und auch Alternativen zu kennen, sollten diese im Plenum bei der Diskussion angesprochen werden. Ebenso kann es ratsam sein, mehr Hintergrundwissen zur DDR-Geschichte insgesamt, insbesondere aber zur Einschränkung der Grundfreiheiten in der DDR zu sammeln. Auch hier wird mit dem Zeitstrahl das Wichtigste im Lauf des Workshops geklärt, gerade bei der Auflösung dessen sowie der Auswertung des Freiheitsspiels sollten Teamende aber in der Lage sein, etwas weiterführende Informationen zu liefern.

Eine Einführung zur philosophischen Auseinandersetzung mit dem Freiheitsbegriff bietet das erste Drittel des Artikels [„Freiheit“](#) des Staatslexikons der Görres-Gesellschaft. Dieser geht in seiner historischen Betrachtung bis auf Aristoteles zurück und zieht den Bogen zu den Debatten und Strömungen in der Philosophie heute.

Neben einer Erläuterung der Unterscheidung zwischen positiver und negativer Freiheit führt der Text in verschiedene philosophische Denktraditionen und deren Freiheitsbegriffe ein. Der Text unterscheidet republikanische von liberalen Auffassungen und unterteilt beide nochmals genauer. Den Abschluss bildet ein Abriss des diskurstheoretischen Freiheitsbegriffs von Jürgen Habermas.

Der zweite Hauptteil des Artikels, der theologische, ist für den Seminarkontext weniger relevant. Der dritte Absatz behandelt das Recht. Er erklärt, wie Freiheit als Prinzip des Handelns vom Recht angenommen werden muss, wie es zum Ordnungsprinzip des Rechtsstaats wurde und wie daraus die wechselseitige Achtung der Rechtssubjekte als freier Menschen folgt. Von dort aus argumentiert er, dass aus diesen Voraussetzungen auch das Gebot der Demokratie, der Grundrechte und schließlich eine Rechtfertigung des Sozialstaats folgt. Den Abschluss bildet ein Ausblick auf eine mögliche nicht-nationalstaatliche Weiterentwicklung des Rechts auf Freiheit.

Zur Entwicklung der Freiheitsrechte in der DDR kann es ebenfalls hilfreich sein, wenn sich die Teamenden ausführlicher vorbereiten. Der 2012 von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene Reader „DDR-Geschichte“ fasst den Zeitabschnitt vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Wiedervereinigung kompakt zusammen. Der Reader kann [kostenlos heruntergeladen](#) werden. Insbesondere für das Freiheitsspiel ist es ratsam, sich mit der Entwicklung der Grundfreiheiten in der DDR vertraut zu machen. Besonders interessante Stellen im Reader sind dafür:

- Die Beschreibung der stalinistischen Frühphase der DDR, insbesondere des Kontrasts zwischen eigentlich freiheitlicher Verfassung und tatsächlicher Unterdrückung der Grundfreiheiten wie Presse- und Meinungsfreiheit. (S. 19 – 21)
- Die Zusammenfassung der Verfassungsänderungen von 1968, in der liberale Grundfreiheiten (Presse-, Meinungs-, Versammlungsfreiheit) abermals formal bestätigt wurden, praktisch jedoch nicht vorhanden waren. (S. 45f)
- Das kurze kulturpolitische Tauwetter im Nachgang von Honeckers Machtantritt, das in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre jedoch wieder in massive Gängelung und MfS-Durchsetzung der Kunst- und Kulturszene übergeht. (S. 55 – 57)
- Die Reformunwilligkeit der SED in den 80er Jahren, die Reformen Gorbatschows mitzutragen sowie die Einforderung all der jahrzehntelang verwehrten Freiheiten durch die Bürger*innen, die schließlich in die friedliche Revolution mündete. (S. 69 – 75)

Diese und weitere Beispiele eignen sich, um in der Auswertung des Freiheitsspiel den historischen Bezug zu konkretisieren. Für die Besprechung des Zeitstrahls sollte solides Faktenwissen vorhanden sein, sodass die Teamenden die isolierten Daten in eine den Teilnehmenden verständliche, zusammenhängende Erzählung zu überführen

E-

MATERIALSAMMLUNG

**AN DIE
GRENZE
GEHEN** 



BLM

Hintergrundinformation für Teamende

Die geballte Faust wurde als Symbol bereits im 19. Jahrhundert in sozialistischen und gewerkschaftlichen Kontexten verwendet. In den USA ist sie spätestens seit den 1960er Jahren im Zusammenhang mit der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegung populär.

Die Abkürzung „BLM“ steht dabei für „Black Lives Matter“, einer sozialen Bewegung gegen rassistische Polizeigewalt, die 2013 in den USA nach dem Freispruch George Zimmermans begann, der zuvor auf seinem Grundstück einen schwarzen Teenager erschossen hatte.

Im Nachgang des Todes George Floyds, ebenfalls Afroamerikaner, der von einem Polizeibeamten 2020 in Minneapolis erstickt wurde, nahm die Bewegung an Fahrt auf und fand auch internationale Ableger.

Das Freiheitsmotiv ist in der politischen Debatte der USA omnipräsent. In der Auseinandersetzung um Rassismus ist dies ebenso der Fall. Die antirassistische Bewegung begann als Kampagne gegen die Sklaverei, einer Institution absoluter Unfreiheit. Auch heute werden rassistische Institutionen und Praktiken als Fortsetzung dieser Unfreiheit kritisiert. „Freiheit“ stellt gemeinsam mit „Gleichheit“ daher eines der wichtigsten Ideale und politischen Zielvorstellungen antirassistischen Engagements dar.

Quelle: Graphik von Keith Tyler, <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Fist.svg>

Lizenz: CC0 1.0 (Public Domain)



Hintergrundinformation für Teamende

Donald Trump begann seine Karriere als Sohn des erfolgreichen Bauherrn Fred Trump. Ebenso wie sein Vater stieg er zuerst mit Immobilienbranche und wechselte später in die Unterhaltungsbranche. Bekannt wurde er u.a. durch Reality-TV-Shows wie „The Apprentice“. Zudem vermarktet er zahlreiche Produkte unter seinem Namen und betreibt Hotels.

Seit den späten 80ern äußerte sich Trump immer wieder politisch, engagierte sich erst für die Republikanische Partei, später für die Reformpartei. 2016 trat er schließlich als Kandidat der Republikaner für das Amt des US-Präsidenten an und wurde zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Eine Wiederwahlkampagne scheiterte 2020 am demokratischen Bewerber Joe Biden.

Zu sagen, Trump sei eine „kontroverse“ Figur, wäre maßlos untertrieben. Trumps verbale Entgleisungen gegen lateinamerikanische Einwanderer überschreiten regelmäßig die Grenze zum offenen Rassismus und seine Forderungen nach wirtschaftlicher und politischer Isolation der USA werden im Ausland scharf kritisiert. Gerade dieser ungezügelter Populismus sichert ihm jedoch seine teils fanatische Anhängerschaft.

„Freiheit“ ist wohl nicht das wichtigste Schlagwort in Trumps Vokabular, spielt aber immer wieder eine Rolle in seiner Rhetorik, besonders dann, wenn es um die Meinungsfreiheit und die Freiheit zum Waffenbesitz geht, die Trump und seine Klientel stets bedroht wähen.

Quelle: Foto von Skage Gidmor, aufgerufen unter: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Donald_Trump_\(52250930172\)_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Donald_Trump_(52250930172)_(cropped).jpg)

Lizenz: CC BY-SA 2.0



Ka-mang

Hintergrundinformation für Teamende

Diese Karikatur aus dem Jahr 2012 stammt vom slowakischen Karikaturisten Marian Kamensky. Die Symbolik der Hände, die ihre Ketten zerreißen, muss wohl kaum weiter erläutert werden.

Die Biographie des Künstlers weist selbst einen interessanten Freiheitsbezug auf: Als Kulturschaffender der Tschechoslowakei sah er 1980 keine Zukunft für sich in den Ostblockstaaten und emigrierte erst nach Deutschland, schließlich nach Österreich. Erst 2001 kehrte er erstmals in sein Heimatland zurück.

Zur Verfügung gestellt durch den Künstler Marian Kamensky unter der Lizenz Creative Commons BY-NC 3.0



Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Begrüßung	3
1. Allgemeines	4
2. Aufgaben und Zuständigkeiten	6
3. Auskunft, Beratung und Sprechstunden	7
4. Unterbringung, Ernährung und Einkauf	10
5. Außenkontakte	16
6. Arbeit und Qualifizierung	21
7. Geld	25
8. Freizeit	26
9. Religion	27
10. Gesundheit	28
11. Verhaltenspflichten	30
12. Rechtsbehelfe, Petitionen	32
13. Anhang	35
Übersicht 1: Tageseinteilung	
Übersicht 2: Besuchszeiten	

Postanschrift für Ihre Briefe und Pakete: Bankverbindung für Ihre Überweisungen:

JVA Fuhlsbüttel
Suhrenkamp 92
22335 Hamburg

Bank: Postbank AG
IBAN: DE27 2001 0020 0094 87 3201
BIC: PBNKDEFF

Telefon: 040 – 428 001 0

E-Mail: Poststelle.JVAFB@justiz.hamburg.de

Besuchsanmeldung

dienstags bis freitags von 11:00-13:00 Uhr: Telefon 040 42899-1199

Hausordnung der JVA Fuhlsbüttel

gemäß § 110 HmbStVollzG
vom 3. Januar 2011

Hintergrundinformation für Teamende

Das Bild zeigt das Titelblatt und Inhaltsverzeichnis der Hausordnung der Justizvollzugsanstalt in Hamburg-Fuhlsbüttel vom Januar 2011.

Der Freiheitsbezug des Bilds sollte im Gespräch sofort deutlich werden. Ein Gefängnis ist ein Ort (beinahe) absoluter Unfreiheit, die Strenge der Regeln lässt sich auch erahnen, wenn lediglich das Inhaltsverzeichnis gegeben ist.

Ein wenig um die Ecke gedacht könnte den TN aber auch auffallen, dass selbst an einem Ort der Unfreiheit wie einem Gefängnis gewisse Rechte und Freiräume der Gefangenen garantiert werden. Möglicherweise kann dadurch eine Reflexion angestoßen werden, die die Rolle von Regeln einerseits als Entzug von persönlicher Freiheit, andererseits als Garantie davon thematisiert.

Quelle: <https://www.hamburg.de/contentblob/3382236/d7aecc309d81906a2d5c5291da928374/data/justizvollzugsanstalt-fuhlsbuettel-hausordnung.pdf>

Da es sich um eine behördliche Bekanntmachung handelt, ist sie lizenzfrei verfügbar.



Hintergrundinformation für Teamende

Das „Sprung in die Freiheit“ genannte Foto gehört zu den bekanntesten Aufnahmen des Kalten Kriegs. Es wurde am 15. August 1961 von Peter Leibing aufgenommen und zeigt Conrad Schumann, einen Unteroffiziersanwärter der Volkspolizei bei seiner Flucht nach Westberlin.

Schumann, damals 19 Jahre alt, beaufsichtigte die Bauarbeiten an einem Abschnitt der Grenzanlage, die bald darauf als Berliner Mauer bekannt werden sollte. Insbesondere der Kontakt zur Westberliner Bevölkerung nährte die Zweifel am Vorgehen der DDR-Führung und seiner Rolle bei der Volkspolizei. Er schritt den Grenzbereich mehrmals ab, um sich ein Bild der Verhältnisse zu schaffen und sprang schließlich in einem günstigen Moment über die noch nicht fertig gestellte Grenzanlage. Westberliner Polizisten sowie der Fotograf Peter Leibing hatten ihn beobachtet und die Tat kommen sehen, sodass das Foto entstehen konnte und Schumann sofort unter Polizeischutz von der Szenerie entfernt werden konnte.

Das Bild hat eine lange Wirkungsgeschichte. Bereits kurz am 16. August erschien das Foto auf der Titelseite der Bildzeitung und wurde kurz darauf auch international verbreitet. Es entwickelte sich rasch zu einem Symbol für die Systemkonfrontation zwischen den West- und Ostmächten insgesamt, sowie für die deutsche Teilung insbesondere.

Das Foto ist der erste offensichtliche Bezug zur DDR des Workshops. Den Bezug zum Thema Freiheit stellt bereits der Bildtitel „Sprung in die Freiheit“ her. Daher wäre es gut, dieses Foto gegen Ende des Blocks 4 zu besprechen und als Überleitung zu nutzen.

Hintergrundinformation für Teamende

Reporter ohne Grenzen ist eine 1985 gegründete internationale Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Frankreich. Seitdem setzen sie sich legal, medial und finanziell für diejenigen ein, die für ihre journalistische Tätigkeit inhaftiert werden. RSF (frz. Abkürzung *Reporters sans Frontières*) überwacht zudem die Entwicklung der Pressefreiheit in 180 Ländern, gibt journalistische Weiterbildungen und unterstützt Medien in schwierigen Situationen.

Das hier verwendete Bild zeigt den Pressefreiheitsindex von 2021. Dieser wurde Anfang des Jahrtausends von RSF entwickelt und jährlich seit 2002 publiziert. In den letzten Jahren gestaltet sich die Lage zunehmend schwieriger, mehrere Länder sind seit einiger Zeit in einem Abwärtstrend. Darunter sind autoritäre Regime wie Pakistan und Oman, aber auch (defekte) Demokratien wie Indonesien und Indien. Auch Deutschland wurde 2021 von „gut“ auf „zufriedenstellend“ herabgestuft, was RSF mit vermehrter Gewalt gegen Reporter*innen begründet.

Wünschenswert wäre es, wenn TN bemerken, dass die Bewertung der Pressefreiheit hier nicht nur aufgrund der Situation staatlicher Einschränkungen, sondern auch mit Blick auf solche aus der Zivilgesellschaft oder dem organisierten Verbrechen vorgenommen wird. So kann eine Reflexion darüber stattfinden, dass Pressefreiheit keineswegs nur von der Verfassung und den staatlichen Organen, sondern von der Gesellschaft insgesamt abhängt.

Quelle: Reporter Ohne Grenzen, <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/rangliste/rangliste-2021>

Lizenz: CC BY-SA 4.0



Hintergrundinformation für Teamende

Das Bild stammt aus der Jugendbegegnungsstätte am Goldensee, einer Jugendherberge in ehemaligen Grenzer-Kasernen an der Landesgrenze Schleswig-Holstein/ Mecklenburg-Vorpommern. Die Statue erinnert an einen Jungen, der noch während der sowjetischen Besatzungszeit Anfang der 1950er Jahre von einem Soldaten für flüchtig gehalten und erschossen wurde. Der Grenzzaun ist originales Material, jedoch einige hundert Meter von seinem historischen Standort versetzt.

Vermutlich wird der Bezug zur innerdeutschen Grenze von den TN selbst hergestellt, ansonsten können Teamende dies ergänzen. Ähnlich wie beim „Sprung in die Freiheit“ eignet sich dieses Foto zum Abschluss des Blocks 4 und zur Überleitung zum historischen Thema.

Quelle: Private Aufnahme im Rahmen des Projekts „An die Grenze gehen“.



Hintergrundinformation für Teamende

Das Medaillon zeigt einen in Ketten geschlagenen, kaum bekleideten schwarzen Mann in flehender Haltung. Darüber ist zu lesen „Am I not a man and a brother?“ Es handelt sich um ein Symbol der abolitionistischen Bewegung, das 1787 von Josiah Wedgwood, einem britischen Abolitionisten, gestaltet wurde. Das Medaillon war unter Gegner*innen der Sklaverei in Großbritannien und den USA im 18. und 19. Jahrhundert sehr verbreitet. Es wurde auch an der Kleidung getragen, um die eigenen Überzeugungen sichtbar nach außen zu tragen. Ab 1828 zirkulierte eine Version mit einer weiblichen Figur und dem angepassten Spruch „Am I not a woman and a sister?“. In Form der Formulierung „Ain't I a woman?“ erreichte dieser durch die Rede der Frauenrechtlerin und ehem. Sklavin Sojourner Truth weitere Berühmtheit. Abwandlungen dieser Slogans waren auch später in der Bürgerrechtsbewegung der 1960er Jahre einflussreich, etwa in der Form „I am a man!“. Diese Formulierungen sollten nicht nur als Appell an die geteilte Menschlichkeit verstanden werden, sondern auch auf die Respektlosigkeit aufmerksam machen, mit der schwarze Männer auch im hohen Alter von Weißen noch als „Boy“ angesprochen wurden.

Sklaverei als Zustand völliger Unfreiheit kann hier ebenso thematisiert werden, wie die abolitionistische Bewegung dagegen als großer historischer Kampf um Freiheit. Das Bild kann auch in Verbindung mit dem Black-Lives-Matter-Symbol vorgestellt werden, um die historische Kontinuität der Kampagne gegen die Sklaverei über die Bürgerrechtsbewegung des vergangenen Jahrhunderts zu den Protesten gegen rassistische Polizeigewalt heute herzustellen.

Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Wedgwood_anti-slavery_medallion#/media/File:Antislavery_medallion_-_MET_08.242.jpg

Lizenz: CC0 1.0 (Public Domain)

Hintergrundinformation für Teamende

Das Foto zeigt Teilnehmerinnen einer Demonstration in Berlin am 22.10.2022. Das feministische „Woman*-Life-Freedom“-Kollektiv hatte zur Kundgebung aufgerufen. Im Zentrum stand die Kritik am frauenfeindlichen Regime im Iran.

Die Diskriminierung von Frauen ist im Iran in vielerlei Hinsicht rechtlich festgeschrieben und durchzieht die gesamte Gesellschaft. Einer ihrer sichtbarsten Ausdrücke ist die Pflicht zum Verdecken der Haare in der Öffentlichkeit. Die Ehe ist als Ungleichheitsverhältnis definiert, z.B. dürfen Ehemänner über das Beschäftigungsverhältnis ihrer Frauen entscheiden.

Auch jenseits des Rechts sind Frauen im Iran von vielfältigen Diskriminierungen betroffen und oft auch Gewalt ausgesetzt. So sind Femizide aus Eifersucht oder auch „Ehrenmorde“ weit verbreitet.

Der Iran verfügt dennoch über eine sehr aktive feministische Bewegung, die im In- und Ausland aktiv ist. Sie wird u.a. immer wieder dann in den Medien wahrgenommen, wenn sie gut sichtbare Aktionen wie die Weigerung, Hijab zu tragen, öffentlich propagiert. Ihre Protagonistinnen machen sich nicht selten für ihre Sache strafbar und daher international respektiert.

Für den Seminarkontext sollte es nicht schwierig sein, den Freiheitsbezug herzustellen. Die Einschränkung von Grundfreiheiten von Frauen im Iran sowohl auf gesetzlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene macht deutlich, dass es hier um Selbstbestimmung von Frauen, also um ihre Freiheit geht. Das Bild eignet sich, gemeinsam mit der Abbildung der Suffragetten besprochen zu werden, sodass Vergangenheit und Gegenwart des Feminismus diskutiert werden können.

FUR EIN OFFNES LAND
MIT FREIEN MENSCHEN



Hintergrundinformation für Teamende

Das Foto stammt vom 04. September 1989 und zeigt die erste der sog. „Montagsdemonstrationen“ in Leipzig. Diese Demonstrationen wurden im kirchlichen Umfeld organisiert und wuchsen schnell zu Massenveranstaltungen, die die staatliche Autorität insgesamt infragestellten und herausforderten. Am 04. September waren es noch 1.200 Menschen auf den Straßen Leipzigs, zum Ende der DDR waren es mehrere hunderttausende Demonstrierende. Die Rolle der Montagsdemonstrationen bei der Friedlichen Revolution ist eindeutig: Es handelt sich um die treibende Kraft hinter den Entwicklungen.

Die Demonstrierenden auf dem Foto zeigen eine Losung, die bereits Jahre zuvor in kirchlichen Kreisen in Leipzig populär war: Für ein offenes Land mit freien Menschen. Das „offene Land“ spricht direkt eine verbrieft Grundfreiheit, die der Bewegungsfreiheit an. Was genau unter „freien Menschen“ zu verstehen ist, bleibt bewusst undeutlich. Klar ist wohl, dass die Protagonist*innen sich in der DDR nicht als solche fühlen konnten. Wie bei den anderen Bildern zur DDR bietet sich auch hier an, dieses eher am Ende des Blocks zu besprechen.



**PAYMENT
DECLINED**



Hintergrundinformation für Teamende

Es handelt sich um ein Symbolbild, das eine abgelehnte Kreditkarte zeigt – vermutlich wegen zu hoher Schulden oder keinem Guthaben. Für die Verwendung im Workshop müssen TN etwas um die Ecke denken. Die anderen Bilder beziehen sich recht eindeutig auf politische Grundfreiheiten, hier wird mit der ökonomischen Freiheit eine andere Dimension angesprochen. Der Lerneffekt könnte darin bestehen, das Thema auch aus einer eher materiellen Perspektive zu betrachten, sodass die TN sich fragen, welche sozioökonomischen Vorbedingungen erfüllt sein müssen, damit die politischen Freiheiten in vollem Umfang in Anspruch genommen werden können.

Quelle: Das Bild wurde auf dem Profil „MrDm“ auf freepik.com veröffentlicht:
https://www.freepik.com/premium-photo/payment-was-rejected-payment-by-card-terminal-i-ran-out-money-my-credit-card-debit-card-bank-account-is-blocked-concept-credit-card-swiping-failed_20889725.htm

Die Verwendung des Bilds ist durch eine Freepik.com eigene Lizenz abgedeckt:

https://www.freepikcompany.com/legal?_gl=1*1c6ryhe*fp_ga*MTMzNjc4MTIzNy4xNjg3MTcyMTQw*fp_ga_QWX66025LC*MTY4NzE3MjE0MC4xLjAuMTY4NzE3MjE0MC42MC4wLjA.*_ga*MTMzNjc4MTIzNy4xNjg3MTcyMTQw*_ga_18B6QPTJPC*MTY4NzE3MjE0MC4xLjAuMTY4NzE3MjE0NS41NS4wLjA.#nav-freepik



Polizei München ✓

@PolizeiMuenchen



Replying to [@Cameron_haf](#) and [@elgrunwald](#)

Nein, ein Buch auf einer Bank lesen ist nicht erlaubt.

[Translate Tweet](#)

08:26 · 4/7/20 · [SocialHub by maloon](#)

Hintergrundinformation für Teamende

Der Screenshot zeigt ein Statement der Münchner Polizei während des ersten Covid-Lockdowns 2020. Die strikten Einschränkungen zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 unterschieden sich in Deutschland von Bundesland zu Bundesland. In Bayern galten z.T. die strengsten Regeln, die es zwar erlaubten, für Spaziergänge oder Einzelsport das Haus zu verlassen, jedoch ohne längeres Verweilen am selben Ort.

Die Lockdowns lösten von Anfang an heftige Diskussionen über zulässige Einschränkungen von Grundfreiheiten aus. Auch in der juristischen Debatte wird immer noch diskutiert, ob die Maßnahmen verfassungskonform waren. Im Rahmen des Workshops sollte diese Diskussion nicht in ihrer Gänze nochmals durchgespielt werden, sie kann aber kurz skizziert werden. Ist es gerechtfertigt, zum Schutze der besonders Vulnerablen die Freiheit aller so drastisch einzuschränken? Zählt das Leben stets mehr? Es wäre zu wünschen, dass die TN hier am Ende keine einfachen Antworten finden, sondern das Dilemma Freiheit versus Sicherheit an diesem Extrembeispiel verstehen lernen.

Quelle: Tweet der Polizei München vom 07. April 2020, <https://twitter.com/PolizeiMuenchen/status/1247410417372221440> aufgerufen am 19.06.2023



Hintergrundinformation für Teamende

Das Foto zeigt eine Demonstration für das Frauenwahlrecht in Großbritannien 1905. Die sog. „Suffragetten“, nach engl. „Wahlrecht“= „Suffrage“, gelten als erste Welle des modernen Feminismus. Sie setzten sich nicht nur für das Wahlrecht, sondern für die völlige rechtliche Gleichstellung von Frauen ein, was auch Fragen der Geschäftstüchtigkeit einschloss. Diese erste Generation war in beinahe allen Industrienationen aktiv, mit den aktivsten Bewegungen in Großbritannien, den USA, den Niederlanden, Deutschland und Frankreich. Oft handelte es sich um gebildete Frauen aus der Mittel- und Oberschicht, es gab z.T. parallel, z.T. mit Überschneidungen aber auch eine proletarische, meist sozialistische Frauenbewegung. Die Kernforderung der Suffragetten nach allgemeinem Wahlrecht wurde in den meisten westlichen Ländern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfüllt, so z.B. in Deutschland nach der Revolution 1919. Die volle Geschäftstüchtigkeit hingegen wurde erst viel später hergestellt, so dürfen verheiratete Frauen in der Bundesrepublik erst seit 1962 ohne Zustimmung des Ehemanns ein Konto eröffnen, und auch Arbeitsverträge brauchten bis 1977 die Zustimmung des Ehemanns.

Das Bild eignet sich gut, um in Verbindung mit dem Foto von Shaparak Shajarizadeh besprochen zu werden. So können Vergangenheit und Gegenwart des Feminismus besprochen werden. Was die Suffragetten damals erstritten, erscheint uns heute selbstverständlich. Womöglich wird es sich mit Anliegen des Feminismus von heute in einer oder zwei Generationen ähnlich verhalten.

Der Bezug zum Freiheitsbegriff kann über den der Selbstbestimmung hergestellt werden. Freiheit bedeutet unter anderem, selbstständig Entscheidungen zu treffen, die die eigene Person betreffen. Dies war für den größten Teil der Zivilisationsgeschichte nur wenigen Personen möglich, mit sehr wenigen Ausnahmen waren alle davon Männer. Dass sich Frauen für ihr Selbstbestimmungsrecht einsetzen, ist daher immer eine Frage nach Freiheit.

Quelle: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:WSPU_in_Kingsway.jpg

Lizenz: CC0 1.0 (Public Domain)

Freie Meinungsäußerung

Frage: "Haben Sie das Gefühl, dass man heute in Deutschland seine politische Meinung frei sagen kann, oder ist es besser, vorsichtig zu sein?"



An 100 fehlende Prozent: "Mit Einschränkungen", unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland (bis 1980: Westdeutschland), Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 12036

Hintergrundinformation für Teamende

Das Allensbach-Institut misst seit Jahrzehnten beständig die Einstellung der Menschen zum Thema Meinungsfreiheit in repräsentativen Umfragen. Dabei sind einige Schwankungen festzustellen, insgesamt erreichte die Aussage „man kann seine Meinung frei sagen“ jedoch bis vor ca. 10 Jahren Zustimmungswerte zwischen ca. 60 und 80 Prozent. Erst 2021 fiel der Wert erstmals unter 50%.

Das Bild gibt Anlass, über rechtliche, gesellschaftliche und wahrgenommene Einschränkungen zu diskutieren. Sicherlich muss der subjektiven Einschätzung der Menschen nicht unbedingt ein wirklich vorhandener gesellschaftlicher Trend entsprechen. Ganz außer Acht lassen darf man solche ja doch nachweisbar in großem Ausmaß vorhandenen Einstellungen aber auch nicht. Eine kontroverse Debatte um gefühlte oder echte Einschränkungen der Meinungsfreiheit im Rahmen des Workshops zu ermöglichen ist sicherlich eine gewisse Herausforderung, die auch eine gewisse Vorbereitung erfordert.

Dr. T. Peterson, „Die Mehrheit fühlt sich gegängelt“, Artikel für FAZ vom 16.06.2021, aufgerufen unter: https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/kurzberichte_dokumentationen/FAZ_Juni2021_Meinungsfreiheit.pdf, Zugriff am 10.07.2023

E2 Zeitzeug*innen-Videos

<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/Gr-DAnFkjR8> Hans-Gerd Adler (*1941) ist in der DDR katholisch aufgewachsen und hat sich als Schüler einer religiösen Bewegung angeschlossen, die ihren Anspruch im Westen hatte und deshalb in der DDR nicht geduldet wurde. Er spricht davon, dass ihm die innere Freiheit niemand nehmen kann, egal, wie stark er eingeschränkt wird. (5:16)

https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/gCX_gjispiQ Klaus Dieter Luthardt (*1949) erzählt, dass die Beatles und die damit verbundene Jugendkultur für ihn Freiheit bedeutet haben und berichtet von gesellschaftlicher Unerwünschtheit dieser Musik. (3:05)

<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/2MRp4V0-0Ro> Arno Drefke (*1934) verbrachte wegen angeblicher Spionage zehn Jahre im Gefängnis Hohenschönhausen und berichtet von verschiedenen Erfahrungen im Verlauf der Verhaftung, der Verhöre und der Haft. Im Zeitzeugenportal sind weitere Videos, in denen er über mehr Aspekte seiner Haft und späteren Entlassung redet. Seine Erzählungen sind aber aufgrund der Detailtiefe nicht uneingeschränkt geeignet. (11:42)

<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/lcPGirjEezY> Mathias Breuning (*1948) wurde als 13-jähriger aufgrund einer unüberlegten Äußerung über Walter Ulbrecht in ein Kinderheim gesteckt. In weiteren Videos berichtet er außerdem davon, wie dieses und spätere Ereignisse sein Leben und seinen Freiheitsdrang geprägt haben. (4:57)

<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/g-ohEnUUdRc> Gabriele Pufal (*1959) zog Anfang der 80er ins Sperrgebiet und erzählt kurz davon, wie stark sie und ihre Familie dabei eingeschränkt wurden, sich zu besuchen. In weiteren, auch längeren, Videos berichtet sie von mehr Details, dieses gibt aber einen guten ersten Eindruck. (1:06)

<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/uhynR8D3CIA> Michael Schlosser (*1944) wurde aus der Haft, in die er wegen eines Fluchtversuchs gelangte, vom Westen freigekauft und kam in den 80ern in die Bundesrepublik. Er erzählt davon, wie er Unfreiheit im Westen wahrgenommen hat und bringt damit eine sehr interessante Perspektive ein. (4:22)

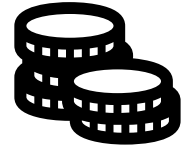
<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/1rEI8Ej-ZyM> Wolfgang Jähnichen (*1939) hatte seit seinem 13. Lebensjahr einen konkreten Berufswunsch (Verkehrsbetriebsleiter), dem er in der DDR nicht uneingeschränkt nachgehen konnte, weshalb er sich für die Flucht entschied. (8:31)

https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/Ddr_x9ViNyE Erika Thrän (*1949) erzählt von Einschränkungen im Medienkonsum und der Freizeitgestaltung durch die DDR-Diktatur. (2:42)

<https://www.zeitzeugen-portal.de/videos/dY3hf0Xo2bU> Angelika Feustel (*1956) hat versucht, in der Hippie-Bewegung Freiheit zu finden. Sie erzählt, dass ihr diese „Freiheit am Wochenende“ mit der Zeit nicht mehr ausreichte, sodass sie konkrete Fluchtpläne entwickelte. In weiteren Videos berichtet sie von ihrer darauffolgenden Verhaftung. (3:19)

Isaiah Berlin

*1909 in Riga, damals Russisches Zarenreich.
Die Familie verfügt über großen Landbesitz und
ist durch Holzhandel sehr wohlhabend.

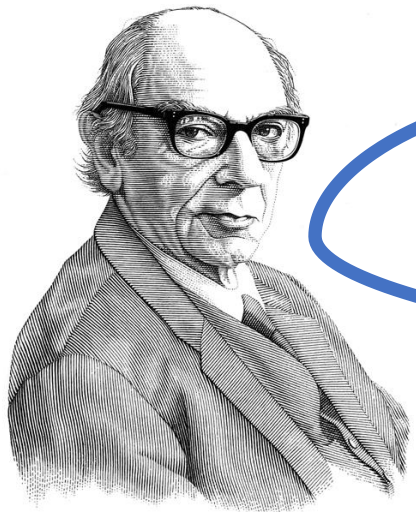


Nach der kommunistischen Revolution 1917 gerät die
bürgerliche Familie ins Visier der Revolutionäre, ist
aber auch antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt.
1921 emigrieren sie nach Großbritannien.

Als junger Mann studiert Berlin an der
prestigeträchtigen Universität Oxford.



Bis zu seinem Tod 1997 ist Berlin ein berühmter
liberaler Philosoph. Seine traumatischen
Erfahrungen mit der revolutionären Gewalt in
Russland und sein Status als jüdischer
Intellektueller prägen seine Philosophie.



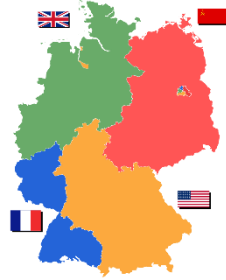


Berlins berühmteste Idee: Positive und negative Freiheit

Positive Freiheit	Negative Freiheit
Freiheit zu	Freiheit von
Mitbestimmung & Teilhabe	Privatsphäre
Kollektive Selbstbestimmung & Demokratie	Persönliche Selbstbestimmung & Selbstentfaltung
z.B. aktives und passives Wahlrecht	z.B. allgemeines Persönlichkeitsrecht
z.B. Versammlungsrecht	z.B. Datenschutz, Briefgeheimnis etc.

Positiv und **negativ** heißt **nicht gut und schlecht**. Berlin fürchtete sogar, dass eine Überbetonung der positiven Freiheit in den Totalitarismus führen könnte. Eine **freie Gesellschaft** braucht aber **beides**. Sie muss ihren Mitgliedern erlauben, **gemeinsam und demokratisch Regeln** zu finden, die **für alle** gleichermaßen gelten. Zugleich müssen **Individuen auch vor diesen kollektiven Entscheidungen geschützt** werden und **sich frei entfalten** können.

E4 Zeitstrahl




Auflösung

Datum	Ereignis	Bild
04.-11.02.1945	Konferenz von Jalta	
21./22.04.1946	Gründung der SED	
07.10.1949	Gründung der DDR	

08.02.1950	Gründung des Ministeriums für Staatssicherheit	
17.06.1953	Volksaufstand	
01.03.1956	Gründung der Nationalen Volksarmee	

<p>05.08.1961</p>	<p>Bau der Berliner Mauer</p>	 A black and white photograph showing several construction workers in a trench, actively building the Berlin Wall. One worker in the foreground is using a shovel, while others are positioned further back. A crane is visible in the background, and a building with windows is in the distance.
<p>1963-1973</p>	<p>Ostverträge</p>	 A black and white photograph of a group of men in suits, likely East German officials, walking together. The man in the center foreground is wearing glasses and a dark coat. They appear to be in an urban setting with a building in the background.
<p>06.04.1968</p>	<p>Neue Verfassung</p>	 A photograph of the German Basic Law (Grundgesetz) document. The document is white with black text and features a large, dark seal in the center. The text on the document is partially legible, including the title 'GRUNDSATZGESETZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND'.

03.05.1971	Erich Honecker wird Generalsekretär der SED	 A color portrait of Erich Honecker, the General Secretary of the SED, wearing a tan suit, a white shirt, a red and white striped tie, and glasses. He is looking directly at the camera against a blue background.
15.-17.06.1971	VIII. Parteitag der SED	 A black and white photograph of a large indoor assembly, the VIII. Parteitag der SED. The room is filled with people seated at long tables. On the stage, a large portrait of Karl Marx is visible on the wall.
70er und 80er	Neue Sozialpolitik	 A black and white aerial photograph of a large residential complex, illustrating the 'Neue Sozialpolitik' (New Social Policy) of the SED. The complex consists of numerous multi-story apartment blocks arranged in a grid-like pattern around a central area with trees and a road.

16.11.1976	Wolf Biermann wird ausgebürgert	
26.06.1981	Letzte Vollstreckung der Todesstrafe	
07.05.1989	Beginn der Friedlichen Revolution	

Konferenz von Jalta

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs treffen sich die Regierungschefs der Siegermächte Sowjetunion, Großbritannien und USA auf der Krim.

Sie beschließen die Grundzüge der europäischen Nachkriegsordnung.

Deutschland soll nach Kriegsende in vier Besatzungszonen aufgeteilt werden: Drei für die Westmächte Großbritannien, USA und Frankreich und eine für die Sowjetunion.

Gründung der SED

Aus den Parteien der Arbeiter:innenbewegung SPD und KPD entsteht auf Druck der sowjetischen Besatzung die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands SED. Sie richtet sich nach der Sowjetunion aus und bleibt bis zum Ende der DDR Staats- und Regierungspartei.

Vorsitzende werden Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl.

Gründung der DDR

Kurz nach der Gründung der Bundesrepublik in Westdeutschland wird die Deutsche Demokratische Republik in Ostdeutschland gegründet.

Wilhelm Pieck wird Präsident, ein eher repräsentatives Amt. Mehr Macht liegt beim Generalsekretär der SED, Walter Ulbricht.

Gründung des Ministeriums für Staatsicherheit

Verschiedene Organisationen werden zum Ministerium für Staatsicherheit (MfS, oft auch „Stasi“) zusammengefasst.

Das MfS spioniert echte oder vermeintliche Gegner der Regierung und Partei aus, schüchtert sie ein, sperrt sie in besondere Gefängnisse und foltert.

Ihre Hauptmethode ist ab den 70ern die „Zersetzung“, bei der das Privatleben von politischen Gegnern sabotiert wird. Häufig wissen die Opfer nicht, wer verantwortlich ist. Viele inoffizielle Mitarbeiter:innen (IMs) stützen das System des MfS.

Volksaufstand

Vor dem Hintergrund der Mangelversorgung und strengen Rationierung von Nahrungsmitteln wuchs die Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Als dann eine Normerhöhung um 10%, also eine Produktivitätssteigerung um 10% bei gleichem Lohn, nicht rückgängig gemacht wurde, kam es zu Protesten. Diese weiteten sich auf das ganze Land aus und richteten sich schließlich gegen die gesamte Regierung.

Gründung der Nationalen Volksarmee

Ein halbes Jahr nach Gründung der Bundeswehr wird in der DDR die Kasernierte Volkspolizei in die Nationale Volksarmee (NVA) überführt.

Später wird die Wehrpflicht für alle Männer ab 18 Jahren eingeführt. Wer keinen Dienst an der Waffe leisten wollte, konnte stattdessen als Bausoldat dienen. 1986 war die Truppenstärkste auf ihrem höchsten Stand: 175.000 Mann.

Bau der Berliner Mauer

Die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland wurde bereits Jahre früher abgeriegelt, über die offene Grenze in Berlin aber konnten noch viele fliehen. Daher beginnt die DDR-Führung mit dem Bau der Mauer um West-Berlin.

Nur sechs Wochen zuvor hat Walter Ulbricht seinen berühmten Satz gesagt: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“

Ostverträge

Unter dem westdeutschen Bundeskanzler Willy Brandts kommt es zu einer Reihe von Verträgen, die zur Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen BRD und DDR führen.

Neue Verfassung

Die DDR führt eine neue Verfassung ein. In ihr wird die Führungsrolle der SED festgeschrieben.

Die DDR-Führung passt die Verfassung, die zuvor noch demokratische Elemente enthielt, damit der diktatorischen Wirklichkeit an.

Einige Jahre später wird die Verfassung abermals geändert und den Wünschen Honeckers angepasst.

Erich Honecker wird Erster Sekretär des Zentralkomitees SED

Im internen Machtkampf der Partei zwischen Ulbricht und Honecker setzt sich Honecker schließlich durch. Unter Billigung der Sowjetunion wird Ulbricht entmachtet.

Honecker bleibt fast bis zum Ende der DDR die wichtigste Figur im Staat.

VIII. Parteitag der SED

Unter Führung des neuen Ersten Sekretärs verkündet die Staats- und Regierungspartei SED ihren neuen Kurs.

Im Zentrum steht eine neue Sozialpolitik: Höhere Renten, mehr Wohnungsbau, mehr Lohn, bessere Gesundheitsversorgung.

Auch in der Kulturpolitik soll es Liberalisierungen geben.

Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Die Löhne und Renten steigen, die Menschen können zunehmend kostspielige Konsumgüter (Kühlschränke, Waschmaschinen, Fernseher) erwerben.

Mehr und mehr können sich auch ein Auto (meistens Trabant, genannt „Trabi“) leisten.

Millionen neue Plattenbauwohnungen werden gebaut.

Der Lebensstandard in der DDR wird der höchste im Ostblock, weit vor dem der Nachbarländer Polen und Tschechoslowakei.

Wolf Biermann wird ausgebürgert

Der Liedermacher Wolf Biermann durfte erstmals seit vielen Jahren auf Tournee in Westdeutschland gehen, doch die SED-Führung hatte bereits beschlossen, ihm die Staatsbürgerschaft zu entziehen. Biermann war damit gezwungen, in Westdeutschland zu bleiben.

Er war eigentlich ein Anhänger des Sozialismus, fand aber, dass die DDR-Regierung bei der Umsetzung dieser Idee große Fehler machte. Das genügte, um ihn als Staatsfeind zu klassifizieren und ihn des Landes zu verweisen.

Es folgte eine Phase größerer MfS-Unterwanderung der Kunst- und Kulturszene. Andererseits konnten nun mehr Künstler:innen in den Westen ausreisen.

Letzte Vollstreckung der Todesstrafe

Der MfS Hauptmann Werner Teske wird zum Tode verurteilt und im Gefängnis in Leipzig erschossen. Ihm wurde Spionage und Fahnenflucht vorgeworfen. Tatsächlich war der Tatbestand nicht erfüllt.

Sechs Jahre später wird die Todesstrafe in der DDR abgeschafft.

Beginn der friedlichen Revolution

Wie üblich wurde die Kommunalwahl manipuliert, sodass die SED gewann. Diesmal reagierte die sich bildende Bürgerrechtsbewegung (Umwelt-, Frauen- und Friedensbewegung) und kontrollierte die Auszählung. Sie organisierten Proteste dagegen, die in Demonstrationen mit mehreren zehntausend Menschen mündeten.

Mauerfall und Grenzöffnung

Unter dem Druck der Proteste öffnet die DDR-Führung die innerdeutsche Grenze in Berlin. Zuvor waren bereits unzählige DDR-Bürger:innen über die Tschechoslowakei, Ungarn und andere Länder nach Westdeutschland geflohen.

Erste freie Wahlen in der DDR

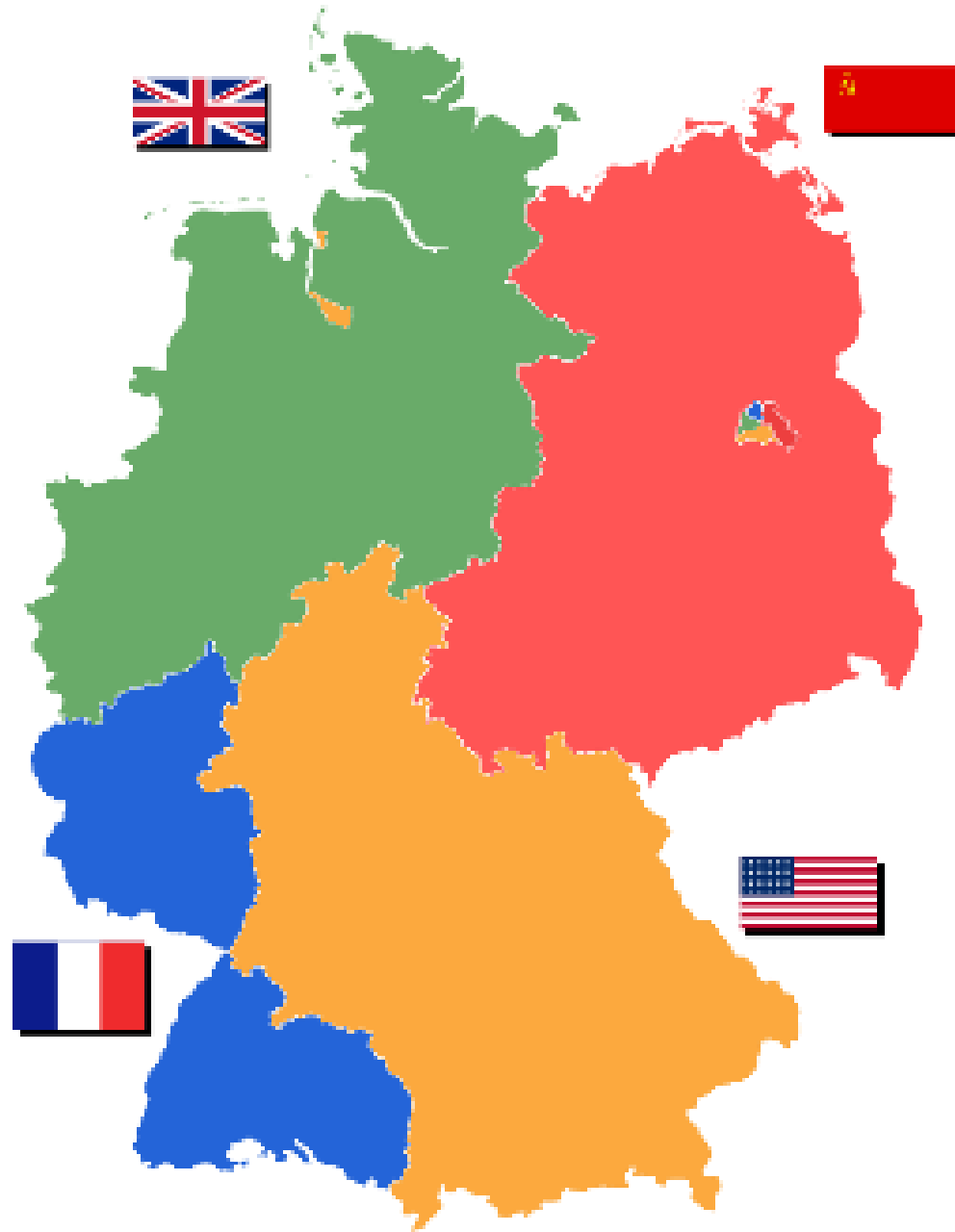
In der DDR wird zum letzten Mal die Volkskammer gewählt – und zum ersten Mal ist es eine freie Wahl.

Deutlicher Wahlsieger ist die CDU. Die PDS, Nachfolgepartei der SED, landet mit 16,9% auf dem dritten Platz.

Wiedervereinigung

Zuvor trat der „2+4-Vertrag“ in Kraft, unterzeichnet von der DDR, BRD, USA, Frankreich, Großbritannien und der Sowjetunion. Er ermöglichte die Wiedervereinigung und Souveränität eines wiedervereinten Deutschlands.

Rasch einigen BRD und DDR auf den Vereinigungsvertrag, wonach die ostdeutschen Länder dem Geltungsbereich des Grundgesetzes beitreten.







Nur eine gesamtdeutsche Regierung
überwindet die nationale Not









Die durch Volksentscheid am sechsten April neunzehnhundertachtundseshzig beschlossene Verfassung
der Deutschen Demokratischen Republik wird hiermit verkündet.

Berlin, den achten April
neunzehnhundertachtundseshzig

DER VORSITZENDE DES STAATSRATES
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

W. Stoph













Ausfertigung

Oberstes Gericht
der
Deutschen Demokratischen Republik
- 1. Militärstrafsenat -

As.: OMS-1-01/81
Str. IA-30/81 S

Urteil - Bescheid

Herrn - Ernst Dr. Teske
in Berlin
zur Kenntnisnahme
Berlin, den 12.06.1981

Pöts
Sekretär

Im Namen des Volkes!

BSIU
000138

In der
Strafsache

gegen den ehemaligen Hauptmann des MfS
Dr. Teske, Werner, Siegfried
geboren am 24. April 1942 in Berlin,
wohnhaft in [REDACTED]
in Untersuchungshaft seit dem 11.09.1980,
z.Z. UHA des MfS Berlin

hat der 1. Militärstrafsenat des Obersten Gerichts der
Deutschen Demokratischen Republik in der Hauptverhand-
lung am 10. und 11. Juni 1981, an der teilgenommen
haben

- Militäroberrichter Oberst Nagel
als Vorsitzender,
- Militärrichter Oberst Knoche
Militärrichter Hauptmann Benkenstein
als beisitzende Militärrichter,
- Militärstaatsanwalt Oberst Kadgien
als Vertreter des Militär-Oberstaats-
anwalts,
- Rechtsanwalt Cheim, Berlin
als Verteidiger,
- Führich Pott
als Protokollführer

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen vorbereiteter und
vollendeter Spionage im besonders schweren
Fall in Tateinheit mit vorbereiteter Fahnen-
flucht im schweren Fall (Verbrechen gemäss
§§ 97 Abs. 1, 2 und 3, 110 Ziff. 1, 254 Abs. 1
und 2 Ziff. 1 und Abs. 3 StGB)

zum Tode

verurteilt.
Die staatsbürgerlichen Rechte werden ihm für
dauernd aberkannt.
Die Auslagen des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Gründe:





STIMMZETTEL / WAHLKREIS 1

(Listen in alphabetischer Reihenfolge)

zur Wahl der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik
am 18. März 1990

(Auf dem Stimmzettel nur eine Liste im Kreis kennzeichnen)

1	Aktionsbündnis Vereinigte Linke (AVL) Die Nelken – VL	Klein, Thomas (VL) Czollek, Michael (Die Nelken) Bräundt, Jutta (VL)	<input type="radio"/>	1
2	Alternative Jugendliste (AJL) DJP – GJ – MJV – FDJ	Pethke, Heiko (FDJ) Koerner, Thomas (FDJ) Zillich, Steffen (MJV)	<input type="radio"/>	2
3	„Bündnis 90“ NEUES FORUM – DEMOKRATIE JETZT – IFM	Prof. Dr. Reich, Jens (NEUES FORUM) Birchler, Marianne (IFM) Dr. Fischbeck, Hans-Jürgen (DEMOKRATIE JETZT)	<input type="radio"/>	3
4	Bund Freier Demokraten DFP – LDP – F.D.P. Die Liberalen	Thietz, Peter (F.D.P.) Prof. Dr. Cario, Wolf-Rainer (LDP) Dr. Klein, Reinhard (LDP)	<input type="radio"/>	4
5	Bund Sozialistischer Arbeiter (BSA) Deutsche Sektion der 4. Internationale	Pöhner, Heideleore Franken, Rudolf	<input type="radio"/>	5
6	Christlich – Demokratische Union Deutschlands (CDU)	de Maizière, Lothar Dr. Bergmann-Pohl, Sabine Dr. Weber, E.-Hinrich	<input type="radio"/>	6
8	Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD)	Dr. Stuhrberg, Uwe Drews, Roland Dr. Sermann, Rainer	<input type="radio"/>	8
9	„Demokratischer Aufbruch – sozial + ökologisch“ (DA)	Eppelmann, Rainer Apelt, Andreas Hahn, Michael	<input type="radio"/>	9
12	Deutsche Soziale Union (DSU)	Dr. Schmiele, Joachim Knäbel, Beate Dr. Angerstein, Wilfried	<input type="radio"/>	12
13	„EINHEIT jetzt“	Uhlig, Gerda Stutz, Helga Stutz, Heinz	<input type="radio"/>	13
14	Europäische Föderalistische Partei Europa Partei (EFP)	Wendt, Horst	<input type="radio"/>	14
16	„Grüne Partei + Unabhängiger Frauen- verband“ (Grüne – UFV)	Wollenberger, Vera (Grüne) Schenk, Christina (UFV) Kuhn, Volfrad (Grüne)	<input type="radio"/>	16
17	Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	Potrafke, Horst Jacobs, Reinhard Christmann, Christoph	<input type="radio"/>	17
18	National – Demokratische Partei Deutschlands (NDPD)	Hartmann, Günter Blauert, Hans-Joachim Niefhof, Hans-Jürgen	<input type="radio"/>	18
19	Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS)	Dr. Gysi, Gregor Dr. Kaufmann, Sylvia-Yvonne Dr. Seifert, Ilja	<input type="radio"/>	19
20	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	Böhme, Ibrahim Manfred Kunz, Eva Krüger, Thomas	<input type="radio"/>	20
21	Spartakist – Arbeiterpartei Deutschlands (SpAD)	Endruweit, Toralf Otto, Hans-Dieter Friedrich, Holger	<input type="radio"/>	21
23	Unabhängige Volkspartei (UVP)	Kaebe, Joachim	<input type="radio"/>	23
24	Vereinigung der Arbeitskreise für Arbeitnehmerpolitik und Demokratie (VAA)	Hiltmann, Lutz Helm, Viola	<input type="radio"/>	24



04.-11.02.1945

21./22.04.1946

07.10.1949

08.02.1950

17.06.1953

01.03.1956

05.08.1961

1963-1973

06.04.1968

03.05.1971

15.-17.06.1971

16.11.1976

1970er und frühe 80er

26.06.1981

07.05.1989

09.11.1989

18.03.1990

03.10.1990

Bildlizenzen Zeitstrahl

Bild 1 „Konferenz von Jalta“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deutschland_Besatzungszonen_1945.png, hochgeladen von Free Software Foundation, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 2 „Gründung der SED“, Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Fotothek_df_pk_0000172_011_Portr%C3%A4t_Ernst.jpg, hochgeladen von Deutsche Fotothek, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 3 „Gründung der DDR“, Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-G1122-0600-130_Berlin_DDR-Gr%C3%BCndung_9_Volksratsitzung.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 4 „Gründung der Stasi“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Emblem_of_the_Stasi.svg, Lizenz: Public Domain

Bild 5 „Volksaufstand“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_175-14676_Leipzig_Reichsgericht_russischer_Panzer.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 6 „Gründung der NVA“, Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neuwache.raikokoch.jpg>, hochgeladen von Raiko Koch, Lizenz CC BY-SA 4.0

Bild 7 „Bau der Berliner Mauer“, Quelle: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-88574-0004_Berlin_Mauerbau_Bauarbeiten.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 8 „Neue Verfassung“, Quelle: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-G0409-0029-001_Berlin_neue_DDR-Verfassung_Verk%C3%BCndung.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 9 „Ostverträge“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F031406-0017_Erfurt_Treffen_Willy_Brandt_mit_Willi_Stoph.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 10 „Honecker“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-R1220-401,_Erich_Honecker.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 11 „VIII. Parteitag“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-K0615-0001-131,_Berlin,_VIII._SED-Parteitag.jpg, Fotograf: Friedrich Gahlbeck, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 12, „Neue Sozialpolitik“, Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Einheit_von_Wirtschafts-und_Sozialpolitik#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-1987-0128-310,_Berlin,_Marzahn,_Neubaugebiet,_Wohnblocks.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 13, „Wolf Biermann“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1201-046,_Wolf_Biermann_Konzert_in_Leipzig.jpg, Fotografin: Waltraud Grubitzsch, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 14, „Todesstrafe“, Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Urteil_Teske.pdf, Lizenz: Public Domain

Bild 15, „Friedliche Revolution“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-1106-405,_Plauen,_Demonstration_vor_dem_Rathaus.jpg, Fotograf: Wolfgang Thieme, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 16 „Mauerfall“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:West_and_East_Germans_at_the_Brandenburg_Gate_in_1989.jpg, hochgeladen von Lear21, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 17 „Erste freie Wahlen“, Quelle: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-1990-0312-021,_Berlin,_Volkskammerwahl,_Stimmzettel_Wahlkreis_I.jpg, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

Bild 18 „Wiedervereinigung“, Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1990-1003-400,_Berlin,_deutsche_Vereinigung,_vor_dem_Reichstag.jpg, Fotograf: Peer Grimm, hochgeladen vom Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0

IMPRESSUM

AUTOR:INNEN:

SOPHIE KOSSUCH
LAURA NEU
KRISTOPH REIMANN
AMELIE ZEILE

HERAUSGEBER:INNEN:

MAXIMILIAN GRÖLLICH
(IM AUFTRAG DES IBB E.V.)
CARLA SCHWER
(IM AUFTRAG DES IDF DER RUHR-
UNIVERSITÄT BOCHUM)

CC BY-NC 3.0 DE –

freigegeben für nicht-kommerzielle Zwecke
mit Nennung der Urheber:innen

Ein Kooperationsprojekt von:

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

